

Internationale Kriminalität: Grenzüberschreitend tätige Tätergruppen nutzen Österreich als Transitland, Absatzmarkt sowie als Rückzugs- und Logistikstandort

Kriminelle Netzwerke im Visier

Gerald Tatzgern leitet seit August 2026 die Abteilung „Ermittlungen, organisierte und allgemeine Kriminalität“ des Bundeskriminalamts. In den kommenden Jahren will er die Abteilung in allen Aufgabenbereichen weiterentwickeln und auf neue Herausforderungen der Kriminalitätsbekämpfung vorbereiten.

Die Nutzer der Anom-Krypto-Handys hielten ihre Nachrichten für abhörsicher. Doch das FBI hatte die Geräte in kriminellen Kreisen verbreitet und konnte mitlesen. Die Informationen wurden an Partnerbehörden weitergegeben. In Österreich übernahm 2021 die im Bundeskriminalamt (BK) eingerichtete Arbeitsgemeinschaft (AG) Achilles die Ermittlungen. Die AG besteht aus Ermittlern der Bereiche organisierte Kriminalität und Suchtmittelkriminalität im Bundeskriminalamt. In den Ermittlungskomplex sind auch alle neun Landeskriminalämter eingebunden. Die Auswertung von Daten aus Kryptomessengern ermöglicht Einblicke in zuvor schwer zugängliche Kommunikations- und Organisationsstrukturen krimineller Organisationen.

„Wir dürfen organisierte Kriminalität nicht ausschließlich vom einzelnen Delikt her betrachten. Wir müssen die Strukturen dahinter erkennen: Wer organisiert? Wer finanziert? Wer steuert? Wer stellt Logistik und Infrastruktur zur Verfügung und wo fließt das Geld hin?“, sagt Gerald Tatzgern, Leiter der Abteilung 3 („Ermittlungen, organisierte und allgemeine Kriminalität“) im Bundeskriminalamt.

In umfangreichen Verfahren fallen Datenmengen im Terabyte-Bereich an. Dazu zählen Inhalte von Mobiltelefonen und Chats, Daten zu Finanztransaktionen sowie Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen und internationalen Informationssystemen. Bei der Auswertung solcher Datenmengen könnten KI-gestützte Systeme die Ermittlungsarbeit unterstützen, etwa indem sie Messengerdaten vorsortieren und Hinweise auf möglicherweise relevante Inhalte liefern. Ihr Einsatz muss den gesetzlichen Vorgaben entsprechen, insbesondere jenen zum Datenschutz. Die fachliche Prüfung und Bewertung der Ergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Entscheidungen sollen weiterhin bei den Ermittlerinnen und Ermittlern liegen.

„Technologie soll die Ermittlerinnen und Ermittler nicht ersetzen. Sie soll ihnen ermöglichen, aus immer größeren Informationsmengen schneller das Wesentliche zu erkennen“, betont Tatzgern. Die Abteilung 3 zählt knapp 200 Bedienstete. Ihre fünf Büros sind für die Bekämpfung organisierter und allgemeiner Kriminalität, Suchtmittelkriminalität, Menschenhandel und Schlepperei sowie verdeckte Ermittlungen zuständig. „Ich werde meine operative Erfahrung, meine internationalen Kontakte und mein Fachwissen einbringen, um die erfolgreiche Ar-

FOTO: PRESSMASTER - STOCK.ADOBE.COM



Schleppereibekämpfung: Polizeibedienstete kontrollieren bei einer Schwerpunktaktion einen Lastwagen

beit der Abteilung gemeinsam mit dem gesamten Team konsequent fortzuführen und weiterzuentwickeln“, sagt Tatzgern.

Kriminelle Arbeitsteilung. Die Polizei registrierte 2025 in Österreich 229 Fälle, in denen wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung oder einer kriminellen Organisation ermittelt wurde. Das waren um 28,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor und der höchste Wert im Zehnjahresvergleich. Diese Zahlen bilden das Ausmaß der organisierten Kriminalität nur teilweise ab.

Kriminelle Gruppen können in mehreren Deliktsbereichen tätig sein: Eine Gruppe, die Suchtmittel transportiert, kann an Schlepperei, Eigentumsdelikten oder Geldwäsche beteiligt sein.

„Die Täter denken nicht in unseren organisatorischen Zuständigkeiten. Deshalb müssen wir auch in der Lage sein, Informationen, Expertise und operative Fähigkeiten flexibel zusammenzuführen“, sagt Tatzgern.

Dienstleistungen wie die Bereitstellung gefälschter Dokumente, Transporte, verschlüsselte Kommunikation oder Geldtransfers werden für unterschiedliche kriminelle Aktivitäten angeboten. Der Schlepperei kommt nach Einschätzung Tatzgerns bei der Finanzierung anderer Kriminalitätsbereiche Bedeutung zu.

Die nationale Herkunft und politische Konflikte spielen bei der Zusammenarbeit krimineller Gruppen laut Tatzgern meist eine untergeordnete Rolle. So kooperierten albanische und serbische Gruppen miteinander. Solche Allianzen bestünden, solange die geschäftlichen Interessen der Beteiligten nicht miteinander in Konflikt gerieten.

Öffentliche Aufmerksamkeit, etwa durch Gewalttaten, könne den kriminellen Geschäften schaden. Für Österreich von Bedeutung sind unter anderem Netzwerke aus dem Balkanraum, Russland und der Ukraine sowie nordafrikanische Gruppen, italienische Mafiaorganisationen und Rockergruppierungen. Sie nutzen Österreich als Transitland, Absatzmarkt sowie als Rückzugs- und Logistikstandort.

Bereits 2017 stellte Europol fest, dass 45 Prozent der erfassten kriminellen Gruppen in mehreren Deliktsbereichen tätig waren – ein deutlich höherer Anteil als 2013. Auch spezialisierte Dienstleistungen für andere Tätergruppen waren damals dokumentiert. Eine jüngere Entwicklung betrifft die Anwerbung von Personen für einzelne Tatbeiträge: Europol berichtete 2025 über die zunehmende Rekrutierung junger Menschen über soziale Medien und Messenger, unter anderem für Gewalttaten im Auftrag krimineller Netzwerke. Auftraggeber können die Taten aus der Ferne organisieren und Personen einsetzen, die zuvor nicht zur jeweiligen Gruppe gehörten.

Suchtmittelhandel bekämpfen. Nach Einschätzung Tatzgerns prägen niedrige Preise und ein hoher Reinheitsgrad den heimischen Kokainmarkt. Zugleich wachse das Angebot an synthetischen Suchtmitteln wie Ecstasy. Ermittlungen hätten zudem gezeigt, dass serbische Gruppen im Straßenhandel mit westafrikanischen Gruppen zusammenarbeiten. Zuvor hätten sie mit niedrigen Preisen und hoher Qualität überwiegend nigerianische Straßendealer in Wien zurückgedrängt.

Tatzgern will die Analyse sichergestellter Suchtmittel weiterentwickeln, um Hinweise auf deren Herkunft zu gewinnen. Auf dieser Grundlage soll die Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern sowie mit Staaten ausge-

FOTO: GERD PACHAUER



Suchtmittelkriminalität: Die Bekämpfung internationaler Händlernetzwerke gehört zu den Aufgaben der Abteilung 3 des Bundeskriminalamts

baut werden, in denen die beteiligten Tätergruppen Schmuggel und Handel betreiben.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Weitergabe von Wissen über die illegale Suchtmittelproduktion. Nach Angaben Tatzgerns werden albanische Spezialisten für den Cannabisanbau für mehrere Monate etwa nach Spanien geschickt. Dort vermittelten sie Produzenten, wie sich mit geringem Einsatz von Wasser, Strom und Chemikalien hohe Erträge erzielen lassen. Diesen Wissenstransfer gemeinsam mit den albanischen Polizeibehörden zu unterbinden, wäre aus seiner Sicht ein großer Erfolg.

Zusammenarbeit ausbauen. Tatzgern will die Zusammenarbeit mit den Landeskriminalämtern (LKA) stärken. Nach den Vorstellungen von BK-Direktor Andreas Holzer und Tatzgern soll das Bundeskriminalamt weiterhin eigene Ermittlungen führen und überregionale sowie internationale Verfahren koordinieren. Zugleich soll es die Landeskriminalämter unterstützen und Fälle gemeinsam mit ihnen bearbeiten. Dabei setzt Tatzgern unter anderem auf gemeinsame Arbeitsgruppen, die das Fachwissen und die Ermittlungserfahrung der beteiligten Dienststellen zusammenführen. Im Mittelpunkt steht die Aufdeckung krimineller Strukturen und Verbindungen.

Ein Beispiel dafür ist die Operation „Bogotá“. Das Landeskriminalamt Tirol führte mit Unterstützung der Landeskriminalämter Salzburg, Vorarlberg und Wien Ermittlungen gegen ein internationales Menschenhandelsnetzwerk. Das Bundeskriminalamt koordinierte gemeinsam mit Europol die internationalen Ermittlungen und den Informationsaustausch.

Die Beschuldigten sollen Frauen aus Kolumbien nach Österreich gebracht und zur Prostitution gezwungen haben. Österreichische Ermittler reisten im März 2025 nach Kolumbien und führten gemeinsam mit den dortigen Behörden Einvernahmen durch. Im September 2025 wurden fünf Verdächtige in Medellín festgenommen; zwei weitere Beschuldigte waren zuvor in Spanien festgenommen worden. Bis Oktober 2025 waren nach Angaben des Innenministeriums 45 Opfer identifiziert worden.



Gerald Tatzgern: „Wir dürfen organisierte Kriminalität nicht ausschließlich vom einzelnen Delikt her betrachten. Wir müssen die Strukturen dahinter erkennen.“

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll von Beginn an in der Ermittlungsarbeit verankert werden. Internationale Partner sollen daher frühzeitig in die Verfahren einbezogen werden. Dabei knüpft Tatzgern an die Erfahrungen des Joint Operational Office (JOO) an, in dem Polizeibedienstete verschiedener Staaten gemeinsam gegen Schlepperei und Menschenhandel ermitteln. „Internationale Zusammenarbeit ist für mich kein Zusatz zur Ermittlungsarbeit, sondern Teil davon“, sagt er.

Diesen Ansatz verfolgt auch die Europäische Kommission mit ihrer im April 2025 vorgestellten Strategie für die innere Sicherheit „Protect EU“. Sie empfiehlt, Europol, Eurojust und gemeinsame Ermittlungsgruppen mehrerer Staaten frühzeitig in Verfahren einzubeziehen. Für Österreich ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Verbindungen zum Westbalkan sowie zu Süd- und Osteuropa von besonderer Bedeutung.

Ein weiterer Grundsatz ist, den Geldflüssen krimineller Netzwerke zu folgen. Finanzermittlungen sollen möglichst früh beginnen und parallel zu den übrigen Ermittlungen geführt werden. Ziel ist es, die Herkunft und Verwendung krimineller Gewinne nachzuvollziehen. Neben der strafrechtlichen Verfolgung der Täter sollen den Organisationen auch ihre wirtschaftlichen Grundlagen entzogen werden.

EMPACT und EU-Projekte. Über die europäische Plattform EMPACT (European Multidisciplinary Platform Against Criminal Threats) koordinieren die EU-Mitgliedstaaten die Bekämpfung schwerer und organisierter Kriminalität. Die Zusammenarbeit erfolgt in vierjährigen Arbeitszyklen. Tatzgern leitete 2018 und 2019 den Schwerpunkt Schlepperei und ist derzeit dessen Co-Leader. Im Zyklus 2022 bis 2025 hatte Österreich die Federführung in den Bereichen „OK am Balkan“ und „illegales Glücksspiel“. Tatzgern will

FOTOS: BUNDESKRIMINALAMT, GERD PACHAUER



Internationale Zusammenarbeit: Im Joint Operational Office arbeiten Polizeibedienstete verschiedener Staaten gemeinsam an Ermittlungen gegen Schlepperei und Menschenhandel

diese Rolle durch weitere EU-Projekte ausbauen. „Wir wollen bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität eine führende Rolle einnehmen“, sagt er. Gemeinsam mit Slowenien und Kroatien hat sich Österreich bereits für ein Projekt zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität am Westbalkan beworben.

Neue Strukturen. Im November 2026 soll die seit Dezember 2021 im Probebetrieb geführte Abteilung 8 „Schlepperei, Menschenhandel und Sonderermittlungen“ in die Abteilung 3 eingegliedert werden. Damit sollen das Fachwissen und die Ermittlungskapazitäten beider Bereiche zusammengeführt werden.

Das geplante Lagezentrum für organisierte Kriminalität soll voraussichtlich im März 2027 unter der Bezeichnung „Joint Operational-Office – Organized-Crime-Situation-Center“ den Betrieb aufnehmen. Bedienstete der Abteilung 3 sollen dort Informationen über Personen, Netzwerke, Geldflüsse, Kommunikation, Reisebewegungen und Firmenverbindungen sowie Erkenntnisse internationaler Partner auswerten. Auf dieser Grundlage sollen Ermittlungsschwerpunkte festgelegt und konkrete Ermittlungsaufträge erstellt werden. Besonderes Augenmerk gilt der frühzeitigen Erkennung gewaltbereiter und besonders gefährlicher Netzwerke.

Das Lagezentrum soll den Ermittlungsbereichen als Servicestelle ein gemeinsames Lagebild bereitstellen. Zugleich sollen die Bereiche enger zusammenarbeiten. Größere und flexiblere Einheiten sollen es ermöglichen, Personal je nach Kriminalitätsentwicklung und Ermittlungsbedarf einzusetzen.

Bei der Weiterentwicklung der Abteilung setzt Tatzgern auf den Wissensaustausch zwischen den spezialisierten Ermittlungsbereichen. „Entscheidend ist, dass wir die Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen, Verantwortung übertragen und gleichzeitig ein gemeinsames Ziel verfolgen“, sagt er.

ZUR PERSON

Ministerialrat Gerald Tatzgern, BA MA, begann seine Laufbahn 1988 bei der Wiener Polizei. Nach mehreren Jahren bei der WEGA wechselte er zur Kriminalpolizei nach Ottakring. Es folgten die Offiziersausbildung und die Mitarbeit am Aufbau der österreichischen Zusammenarbeit mit Europol.

Seit Beginn der 2000er-Jahre bildeten Schlepperei, Menschenhandel und grenzüberschreitende Kriminalität die Schwerpunkte seiner Arbeit. 2016 gründete er das Joint Operational Office (JOO), das sich insbesondere bei der Bekämpfung internationaler Schleppernetzwerke entlang der Balkanrouten zu einer operativen Koordinationsstelle entwickelte. 2021 übernahm er den Aufbau und die Leitung einer eigenen Abteilung für Schlepperei, Menschenhandel und Sonderermittlungen. Seit August 2026 leitet Tatzgern die Abteilung 3 „Ermittlungen, organisierte und allgemeine Kriminalität“.

FOTO: BUNDESKRIMINALAMT